



Protokoll

Ort : Campus Scharnhorststraße, Gebäude 9, Seminarraum
Beginn : 14.38 Uhr
Ende: 17.38 Uhr
Sitzungsleitung: Thorben Peters
Protokollantin: Inga Luchs

Anwesend:

Sprecher	Thorben Peters	stimmberechtigt
Radio	Leonard Lange	stimmberechtigt
Personal	Julia Radoske	stimmberechtigt
Sprecher	Aljoscha Al-Badri	stimmberechtigt
Sprecherin	Kristina Heller	stimmberechtigt
AntiRa	Johannes Klaffke	stimmberechtigt
Politik	Thorben J. Witt	stimmberechtigt
Kultur	Jasper Kahrs	stimmberechtigt
Theater	Darius Savelsberg	stimmberechtigt , bis 15.30 Uhr
Wohnzimmer	Madita Wittkopf	stimmberechtigt , bis 17.05 Uhr
Finanzen	Christian Mertens	stimmberechtigt , 15.48 Uhr - 17.00 Uhr
StuPa-Vorsitz	Kevin Kunze	nicht stimmberechtigt
ehem. Sprecherin	Alissa Steierl	nicht stimmberechtigt , bis 15.30 Uhr
ehem. Sprecher	Keno Canzler	nicht stimmberechtigt , 16.20 – 17.25 Uhr
Gast	Laura Hasse	nicht stimmberechtigt

Tagesordnung:

- TOP 1:** Begrüßung, Regularien und Protokolle
- TOP 2:** Mitteilungen und Anfragen, Vorstellungsrunde
- TOP 3:** Verpflegung
- TOP 4:** Raumnutzung
- TOP 5:** Sitzungsfrequenz
- TOP 6:** Protokollierung Refs
- TOP 7:** Kennlerntermin
- TOP 8:** FGV Promotion Keller
- TOP 9:** RPO
- TOP 10:** Verschiedenes

Zusammenfassung der Sitzung und gefasste Beschlüsse

TOP 3: Verpflegung

Abstimmung: Der AStA möge beschließen, dass die Referate reihum zu jeder AStA-Sitzung Verpflegung für die anderen Referate mitbringen. Sollte das Referat seine Pflicht versäumen, so ist zu der nächsten Sitzung ein Strafkuchen mitzubringen. Auch unentschuldigte Nichtanwesenheit führt zu einem Strafkuchen. (9/0/0)

- angenommen.

TOP 4: Raumnutzung

Es wird diskutiert, wie das Sprecher_in- und das Referatebüro zukünftig genutzt werden sollen.

Abstimmung: Der AStA möge beschließen das Referatebüro in Zukunft als Stillarbeitsraum zu nutzen und dementsprechend umzubauen sowie das derzeitige Sprecher_in-Büro in „Sitzungsraum“ umzubenennen und dementsprechend umzubauen und zu nutzen.“ (9/0/1)

- angenommen.

TOP 5: Sitzungsfrequenz

Es wird überlegt, die Sitzungsfrequenz auf einen einwöchigen Tonus zu erhöhen. Die Vorteile dabei sind eine Verbesserung der internen Zusammenarbeit des AStA sowie mehr Zeit für die Diskussion bei einzelnen Entscheidungen.

Abstimmung: Der AStA möge beschließen, dass er in Zukunft in der Vorlesungszeit jeden Mittwoch um 14.30 Uhr zusammenkommt und Sitzungen in der vorlesungsfreien Zeit nach Absprache erfolgen. (8/1/0)

- angenommen.

TOP 6: Protokollierung Refs

Das StuPa wünscht sich eine regelmäßige Auskunft über die Neuigkeiten im AStA. Bisher wurden monatlich schriftliche Tätigkeitsberichte von jedem Referat angefertigt und an das StuPa weitergeleitet. Es wird darüber diskutiert, wie es zukünftig gehandhabt werden soll.

Abstimmung: Der AStA möge beschließen, dass die Tätigkeitsberichte in Zukunft durch ein Protokoll der Mitteilungen aus der AStA-Sitzung ersetzt werden. Vorgetragen werden diese Berichte im StuPa durch ein Mitglied des AStA. (10/0/0)

- angenommen.

TOP 7: Kennlerntermin

Ein Kennlernabend wird geplant. Terminvorschlag ist Sonntagabend, der 23.02. Der AStA spendiert ein paar Getränke, der Rest sollte selbst mitgebracht werden. Eine Idee ist es, ein Buffet zu machen, an dem sich jeder beteiligt. Kristina wird eine E-Mail mit genaueren Informationen herumschicken.

TOP 8: FGV Promotion Keller

Die Fachgruppe Promotion hat angefragt, den Keller des AStA zur Lagerung mitzunutzen. Da der AStA selbst Platzprobleme hat, soll ihr mitgeteilt werden, dass man den Platzmangel nach Möglichkeit zu lösen versucht, momentan jedoch nicht in der Lage dazu ist.

TOP 9: RPO

Es wird ausführlich über die Stellungnahme des StuPa zu den Änderungen der RPO diskutiert und überlegt, ob diese in ihrer Form so akzeptiert und als Basis zur Weiterarbeit zum Thema übernommen werden soll. Der Beschluss hierüber wird auf die nächste Sitzung vertagt.

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

TOP 1: Begrüßung, Regularien und Protokolle

Die Sitzung wird um 14.38 Uhr von Thorben eröffnet. Er stellt fest, dass die Sitzung beschlussfähig ist.

TOP 2: Mitteilungen & Anfragen, Vorstellungsrunde

Theater:

Darius: Ich bin Darius und habe nun die Position als Referent des Theaterreferats von Moritz übernommen. Außerhalb vom AStA studiere ich das Studium Individuale im 3. Semester. Im 5. Semester mache ich ein Auslandssemester in Südamerika. Dort war ich schon einmal für ein Jahr. Das Theaterreferat hatte im letzten Semester eine Aufführung von „Unschuld“. Jetzt sind wir gerade bei der Erarbeitung eines neuen Stücks namens „Nachtasyl“. Wir haben dazu schon die Regie und müssen überlegen, welche Rollen wir zu belegen haben. Wir müssen vor allem noch die männlichen Rollen besetzen, wenn ihr da also jemanden kennt, dann leitet sie gerne an uns weiter.

Thorben P.: Habt ihr schon einen Zeitraum, den ihr für die Aufführung anstrebt?

Darius: Wir wollen das Mitte Juli veranstalten, wir wissen jedoch nicht, wo. Wir möchten nicht mehr in der Aula im Roten Feld spielen. Ab Oktober haben wir eine Kooperation mit der Kulturbäckerei, die von der Sparkasse gestiftet wird, aber für dieses Semester suchen wir gerade noch. Wir wollten es auch mit dem Theater Lüneburg versuchen, jedoch sind die für dieses Semester schon vollständig reserviert. Alternative wäre noch die Ritterakademie. Wenn aber sonst noch jemand eine Idee hat, dann könnt ihr euch gerne melden.

Radio:

Leonard: Ich bin neu im AStA. Ich studiere im 1. Semester Umweltwissenschaften und bin dementsprechend auch erst seit Oktober beim Radioreferat. Unsere nächste Sendung ist am 18.02., also nächste Woche Dienstag. Dazu haben wir jemanden von der Lunatic Spielwiese eingeladen. Wir werden uns über das lunatic-Festival unterhalten und schauen, was die Leute da so planen und ihnen ein wenig Werbezeit geben.

Viele Leute aus dem Radioreferat beenden jetzt ihr Studium, sodass wir uns nun erst einmal um die Mitgliederwerbung kümmern müssen. Wir hatten eigentlich überlegt, ob wir schauen, dass wir eine wöchentliche Sendezeit bekommen können, jedoch bräuchten wir dazu erst einmal mehr Mitglieder, um das umsetzen zu können. Wir haben viel in Planung und müssen schauen, was daraus wird.

Wohnzimmer:

Madita: Ich studiere KuWi im 3. Semester und bin zusammen mit Paula beim Wohnzimmerreferat. Ich bin die stellvertretende Referentin. In der vorlesungsfreien Zeit haben wir nicht viel geplant. Wir kümmern uns gerade hauptsächlich um die neue Einrichtung des Wohnzimmers. Wir sind auf der Suche nach einer neuen Bühne, die da fest eingebaut werden soll. Ein wesentliches Ziel für die Zukunft ist, dass wir das Wohnzimmer auch tagsüber öffnen können, so dass man sich gemütlich hineinsetzen kann.

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

Personal:

Julia: Ich bin die neue Personalreferentin und studiere im 3. Semester Politik. Ich versuche gerade, mich ein wenig einzuarbeiten und schaue, was so ansteht und welche Posten neu besetzt werden müssen. Ich habe mich heute mit Regina von der BAföG-Beratung getroffen, da sie bald aufhört. Die Stelle werde ich neu ausschreiben. Außerdem brauchen wir neues Personal im Bürodienst.

Sprecher:

Aljoscha: Ich bin Aljoscha, einer der neuen AStA-Sprecher_innen. Was konkret anliegt ist für mich persönlich zunächst einmal die Einarbeitung. Ich war schon einmal als Klimareferent im AStA und habe zudem im Bürodienst gearbeitet. Was mir an Arbeitsschwerpunkten wichtig ist, ist die interne Vernetzung und Verwaltung der Struktur des AStAs.

Kristina: Ich habe auch vorher im Bürodienst gearbeitet und werde jetzt seit zwei Wochen als AStA-Sprecherin eingearbeitet. Zudem bin ich noch im Kulturreferat.

Ich habe mir die externe Vernetzung auf die Fahne geschrieben. Hierbei geht es um die studentischen Vertreter_innen, aber auch um Kontakte zum Präsidium sowie mit allen anderen Leuten, die an der Uni arbeiten oder etwas zu sagen haben. Ich habe schon verschiedene Veranstaltungen im Kopf, aber das meiste davon wird sich in nächster Zeit ergeben.

Thorben P.: Ich bin Thorben und war schon die letzten 6 Monate Sprecher und wurde nun wiedergewählt. Wer mich kennt, weiß, dass ich ein sehr politischer Mensch bin und daher gerne schwerpunktmäßig mein politisches Mandat wahrnehmen möchte. Ich werde mich in politische Themen einlesen und möchte die Bündnisarbeit voranbringen. Ich begleite gerade die Neufassung der RPO, um die es heute noch gehen wird. Ich begleite ein wenig die Hochschulpolitik in Niedersachsen und die Novellierung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes, darüber werde ich aber erst nächste Woche ausführlicher berichten. Ich mache auch gerne mal Sachen im Bereich politische Bildung und arbeite dabei oft mit dem Politikreferat zusammen. Zudem bastele ich momentan ein wenig an der Internetseite herum. Auf der Startseite sind jetzt Veranstaltungen aufgeführt. Wenn jemand welche hat, dann schickt diese bitte an mich. Die Öffentlichkeitsarbeit werden wir auch das nächste Mal thematisieren, wenn Anna hoffentlich bis dahin wieder gesund ist. Ansonsten kümmere ich mich gerade um die Einarbeitung und um die anderen Dinge, die zum Tagesgeschäft gehören.

Nun zu den generellen Berichten: Es wurde ein neuer Artikel in der Hannoveranschen Allgemeinen zum Thema Zentralgebäude veröffentlicht, der über eine Baukostenerhöhung von 14 Mio. € informiert. Diese Meldung soll auf Informationen aus Regierungskreisen beruhen. Es gab schon einmal eine Erhöhung, verbunden mit dem OLAF-Bericht. Als Sprecher_in-Kollektiv haben wir so gehandelt, dass wir bei der Uni direkt angefragt haben. Alle anderen Medien, die wir angefragt haben, wussten davon nichts und auch die HAZ hat nicht mehr preisgegeben. Seitdem haben wir auch nichts Neues mehr gehört. Es gab dann eine Pressemitteilung vom AStA, dass, sollten diese Zahlen stimmten, wir das mit Sorge beobachten und die Gelder für die Erhöhung weder direkt noch indirekt aus dem Topf für Forschung und Lehre genommen werden dürfen. Wir fordern darin zudem nach weiterer Aufklärung. Man wird sehen, was sich daraus noch entwickelt. Ich hoffe, dass irgendwann mal eine Bestätigung der Zahlen kommt, oder eben die Aussage, dass diese Zahlen nicht stimmen.

Aljoscha: Die 500€ Studiengebühren, die man pro Semester zahlt, kann man sich zurückerstatten lassen, wenn man sich während des Studiums ehrenamtlich engagiert oder engagiert hat. Dazu gibt es einen formlosen Antrag, der vom AStA erstellt wurde. Mir wurde damals gesagt, dass man das machen kann, wenn man über die Regelstudienzeit hinaus ist und dies damit begründet, dass

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

sich das Studium durch das ehrenamtliche Engagement verzögert hat. Sollte dies der Falls ein, kann man sich die 500€ Semestergebühren zurückerstatten lassen. Das geht auch, wenn man in der Regelstudienzeit ist, und erklärt, dass man nebenher kein Geld verdienen kann, da man sich ehrenamtlich engagiert.

Alissa: Das ist jedoch immer eine Einzelfallentscheidung. Das heißt somit nicht, dass der Antrag auf alle Fälle anerkannt wird. Man kann es aber probieren.

Aljoscha: Es kann auch sein, dass man sie anteilig zurückerstattet bekommt. Falls jemand Interesse daran hat, kann er sich gerne an mich wenden, dann könnte ich derjenigen Person mein eigenes Schreiben von damals als Vorlage zuschicken. Ich könnte das auch als Anhang über den Listserver verschicken oder ich bringe das zur nächsten Sitzung mit.

Alissa: Der Antrag kann auch rückwirkend auf das gerade abgelaufene Semester gestellt werden.

Kevin: Man muss dazu spätestens vier Wochen nach der Vorlesungszeit diesen Antrag einreichen. Für das letzte Semester müsstet ihr noch bis Ende April Zeit haben. Dazu gehören übrigens nicht nur die 500€, sondern auch die Langzeitstudiengebühren, die man eventuell schon bezahlt hat.

Aljoscha: Man kann das auch jetzt schon für das kommende Semester beantragen.

Alissa: Wie gesagt ist das Ganze eine Einzelfallentscheidung. Es haben auch schon Leute dagegen geklagt, dass ihr Antrag nicht anerkannt wurde und sie haben verloren. Dadurch hat die Uni Recht darüber bekommen, dass sie es nicht erstatten muss. Man kann es aber natürlich trotzdem versuchen.

Kevin: Wenn die Uni euch nachweisen kann, dass ihr euer Studium auch wegen anderen, nicht ehrenamtlichen Dingen verlängern musstet, dann sieht es eher schlecht aus.

Alissa: Entschieden wird das immer von der Person, die für den jeweiligen Studiengang zuständig ist.

Thorben P.: Ich habe euch einen Referent_innen-Faden mitgebracht. Da steht alles Nützliche und Wissenswerte drin, vor allem, wenn man zum ersten Mal Referent_in ist. Es geht um allgemeine Informationen zum AStA, zur AStA-Sitzung, zum Stimmrecht, aber auch, wie man Stellungnahmen und Pressemitteilungen anfertigt und welche Regeln für Veranstaltungen gelten. Außerdem wird erklärt, über welche Kanäle ihr am besten Werbung machen könnt etc.

Das StuPa beschließt immer in der ersten ordentlichen Sitzung Arbeitsschwerpunkte, die dann je nach Thema bindend für den AStA sind und zwar insoweit, dass der AStA in irgendeiner Form darauf eingehen sollte. Die Arbeitsschwerpunkte stellt Kevin euch später vor.

Jährlich wird ein AStA-StuPa-Wochenende veranstaltet. Man fährt mit allen gemeinsam irgendwo für ein Wochenende hin und macht dort zusammen Workshops, um verschiedene Projekte zu bearbeiten, die man sich das Jahr dann vornehmen kann und damit sich alle einmal kennenlernen. Dieses Jahr wird das Wochenende vom 11. – 13. April stattfinden, das ist das letzte Wochenende in der vorlesungsfreien Zeit.

Jasper: Am 13.04. ist eine Veranstaltung von Kulturreferat.

Kevin: Es wird so sein, dass man Freitagmittag losfährt und dann am Sonntagmittag zurück, d.h., dass wir abends wieder da sein werden.

Thorben P.: Ihr könnt das Datum so jetzt erst einmal zur Kenntnis nehmen. Beim nächsten Mal werden wir eine Liste auslegen, auf der wir die Anfragen sammeln können.

Kevin: Wir versuchen im StuPa dafür zu sorgen, dass darüber auch ein Teil der Kosten getragen wird. Es wird aber auch einen kleinen Betrag geben, den man selbst beisteuern muss. Die Referate können sich überlegen, ob sie diesen Teil nicht aus ihrem Referatshaushaltstopf erstatten wollen.

Thorben P.: Falls ihr Ideen für Workshops habt, könnt ihr die gerne an uns weitergeben.

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

Kevin: Auch gerne, wie wir das mit dem Essen regeln könnten. Wir werden sehr wahrscheinlich Selbstverpflegung machen.

Julia: Wird das Wochenende irgendwo in der Nähe veranstaltet?

Kevin: Im Wendland. Die Bahnverbindung dahin ist in Ordnung.

Thorben P.: Kommen wir nun zu den Arbeitsschwerpunkten des StuPa.

Kevin: Es gibt 6 Schwerpunkte: Die Novelle des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG); die politische Bildung mit Unterpunkt Frieden anlässlich der runden Jahrestage der Weltkriege; die Zivilklausel; die Verbesserung der Zusammenarbeit von StuPa und AStA; die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit mit dem Unterpunkt Haushaltstransparenz u.a. und außerdem Studium und Lehre mit Unterpunkt RPO-Änderung.

Thorben P.: Wir sollten auf die Schwerpunkte eingehen und uns als AStA fragen, ob nicht das ein oder andere Referat bspw. zum Thema Jahrestage der Weltkriege etwas macht. Aufklärerisch kann man auch zum Thema NHG etwas machen. Was ist zum Beispiel die Herausforderung an einer Hochschule bspw. zum Thema Bildung.

Thorben W.: Gibt es die denn irgendwo schriftlich?

Kevin: Die Punkte an sich sind so beschlossen. Das Protokoll dazu gibt es auch bald. Ich kann sie aber auch gerne noch einmal an der Sprecher_in weiterleiten. Die genaue Ausformulierung mit einem kurzem Absatz, was wir uns dazu gedacht haben, wird auf der nächsten Sitzung beschlossen.

Thorben P.: Meine letzte Meldung bezieht sich auf einen kleinen Fauxpas der im StuPa passiert ist. Auf der konstituierenden Sitzung des StuPa wurde ein neuer Vorsitz gewählt. Nach der ersten ordentlichen Sitzung wurde erkannt, dass dieser Vorsitz zur Hälfte nicht so hätte gewählt werden dürfen. Kevin und Nicolas wurden gewählt, jedoch ist Nico nicht Mitglied des StuPa. Dies ist aber Bedingung dafür, dass man Vorsitz werden kann und das ist insofern nun problematisch dass er auch als Mitglied der Linken.SDS zwei Abstimmungen auf der Stimmkarte für mich übernommen hat. Die eine Abstimmung betrifft die Haushaltsausschussmitglieder, die nun wiederholt wird. Die andere betrifft die Sprecher_in-Wahl. Wir haben den Fehler insoweit aufgeklärt, dass wir Frau Mußmann um Rat gefragt haben. Zusammengefasst kann man sagen, dass Frau Mußmann uns dazu rät, die Abstimmungen, bei denen es zu einem knappen Ergebnis kam, wiederholen müsste. Dies war bei der Sprecherwahl für Aljoscha der Fall, d.h., dass Aljoschas Wahl nun faktisch bei der nächsten StuPa-Sitzung wiederholt werden muss. Formell wird er dadurch bestätigt. Sollte er bestätigt werden, wird auch nicht angezweifelt, dass er in dem Monat schon gewählt wurde. Wenn wir es anders machen würden, wäre der AStA in diesem Monat nicht geschäftsführend tätig, womit alle Tätigkeiten in diesem Monat nicht bestätigt wären.

Kevin: Auf diese Weise muss er auch nicht noch einmal neu ausgeschrieben werden und bei der StuPa-Vorsitzwahl ist auch nicht der Kandidat automatisch im Amt, der bei der Wahl vorher unterlegen war.

Kristina: Das ist nun insofern wichtig, dass, sollte er nicht bestätigt werden, die konstituierende AStA-Sitzung neu stattfinden muss?

Thorben P.: Das müsste man in dem Falle dann noch einmal mit Frau Mußmann abklären. Es gibt keinen AStA, wenn es nicht drei Sprecher_innen gibt.

Alissa: Obwohl ich ja noch kommissarisch im Amt bin.

Thorben P.: Meiner Einschätzung nach wird Aljoscha sehr wahrscheinlich bestätigt und von daher ist das alles kein Problem. Wenn er doch nicht bestätigt wird, dann haben wir immer noch Zeit, um uns etwas auf der Basis des Rats von Frau Mußmann zu überlegen.

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

AntiRa:

Johannes: Ich bin schon ein wenig länger dabei, nun aber Referent. Wir hatten in den letzten zwei Monaten im Referat nicht so viele Veranstaltungen, weil zwei Sachen leider kurzfristig ausfallen mussten. An sich sind wir gerade in den Semesterferien, daher ist es schwer, Dinge zu organisieren. Ein Teil des Referats plant gerade ein wenig das Sonar-Festival, das am 24. Mai stattfinden soll. Wir versuchen momentan in Verhandlungen mit der Uni eine Genehmigung für das Festival zu bekommen. Wir hoffen, dass das klappt und wir auch dann das Geld vom StuPa bekommen.

Politik:

Thorben W.: Ich studiere im 3. Semester PoWi und bin dementsprechend auch seit anderthalb Jahren im Politikreferat, bzw. damals noch NOA-Referat. Bis November bin ich stellvertretender Referent gewesen und bin nun erster Referent. Wir haben ganz viele Ideen, kommen momentan jedoch noch nicht ganz voran. Zuletzt hatten wir eine Veranstaltung zur RPO organisiert. Wir wollten ein wenig die Diskussion zu guter Lehre vorantreiben und haben dafür am Freitag einen Film gezeigt, jedoch gab es leider nur zwei Gäste.

Ansonsten planen wir eine Lesung mit dem Autor des Buches „Wir sind Uni“, Robert L. Groh. Zudem beschäftigen wir uns inhaltlich gerade mit dem Niedersächsischen Hochschulgesetz und wollen herausfinden, was genau vorgegeben ist, was wir wollen und was man erreichen könnte, falls es zu einer Änderung kommt.

Wir planen auch einen Veranstaltungsmonat zwischen Ostern und der Europawahl zum Thema Europa. Es sollen verschiedene politische Themen diskutiert werden. Wir wollen aber auch über die Institutionen aufklären und den Leuten erklären, was das Parlament beispielsweise zu entscheiden hat. Beendet wird die Veranstaltungsreihe dann mit einer Podiumsdiskussion, damit die Gäste wissen, wen sie wählen sollen. Zum Abschluss fällt auch das Sonar noch in die Reihe.

Kultur:

Jasper: Ich bin Jasper vom Kulturreferat und studiere KuWi im 5. Semester. Mein Nebenfach ist Philosophie. Ich bin nun schon ein halbes Jahr Kulturreferent und finde es sehr schön, dass ich wiedergewählt wurde. Wir planen aktuell gerade Konzerte für das nächste Semester. Ein Termin steht hierbei schon fest, nämlich der 13.5. Es werden zwei Hardcore-Bands und ein Singer/Songwriter auftreten. Für den 17.4. ist eine Veranstaltung mit Electro-Musik geplant. Wir wollen eventuell auch eine Veranstaltungsreihe in Richtung Poetry Slam machen. Die Details dazu müssen wir jedoch noch ausarbeiten. Wir haben noch drei Lesungen glaube ich, die stattfinden sollen, wobei ich nicht genau weiß, ob auch alle drei stattfinden werden. Eine davon beschäftigt sich mit Bud Spencer und Terence Hill, und die andere wird von Tobi Katze gehalten.

Kristina: Der macht zum einen zwar so eine Art Slam und erzählt kurze, lustige Geschichten, hat aber auch einen Blog zum Thema Depressionen, mit dem er sich auf zugänglicher Weise auseinandersetzt.

Thorben P.: Zur Poetry Slam-Reihe: Wird das so, wie man das in Lüneburg schon kennt?

Jasper: Nicht genau so, wie man das schon kennt. Das ist auch nicht unbedingt für Poetry Slam-Einsteiger gedacht. Wir wollen den Slam an der Sache herausnehmen, also das Wettbewerbsdenken, und den Leuten eine Bühne geben, um auch mal etwas Ernstes herüberzubringen. Der Slam ist ja meist so ausgelegt, dass die Leute versuchen, dem Publikum möglichst gut zu gefallen.

Wir haben übrigens noch eine Mitteilung über eine GEMA-Rechnung erhalten, die sich auf den 03.10.13 bezieht. Da haben wir jedoch gar keine Veranstaltung gehabt. Kann ein anderes Referat was damit anfangen?

Madita: Das könnte uns betreffen.

Jasper: Die Bezeichnung bezog sich auf „Hannes Kinder und Band“.

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

Madita: Ja, dann sollte das an uns.

Gäste:

Kevin: Ich bin Kevin, bin im StuPa-Vorsitz und heute hier als Gast anwesend. Ich war selbst einmal AStA-Sprecher.

Laura: Ich bin Laura und arbeite in keinem Referat, sondern im Sprecher_innen-Büro. Ich bin seit noch keinem Jahr dabei und studiere KuWi im 3. Semester.

Thorben W.: Was genau sind deine Aufgaben? Also zu was könnte man dich heranziehen?

Laura: Mich sprechen hauptsächlich die Sprecher_in an.

Thorben P.: Genau, Laura unterstützt lediglich das Sprecher_in-Kollektiv.

Alissa: Ich war in den letzten beiden Semestern AStA-Sprecherin und möchte den neuen AStA-Sprecher_innen eine schöne Zeit wünschen!

TOP 3: Verpflegung

Kristina: So schön wie das heute mit der Verpflegung ist, wünschen wir uns das eigentlich jedes Mal. Wir wollen jedoch nicht immer selbst dafür sorgen, sondern möchten, dass wir das solidarisch unter alle aufteilen. Wir haben uns dabei gedacht, dass reihum jedes Referat dafür sorgt, dass hier ein paar Kekse und sonstiges auf dem Tisch stehen. Ich würde vorschlagen, dass man zum Beispiel in die Einladung eine kleine Erinnerung schreibt, dass Referat X dran ist.

Wenn das Referat nicht da sein sollte oder nichts mitbringt, wünschen wir uns, dass es sich dafür auf der folgenden Sitzung entschädigt. Die Referate dürfen bei der Versorgung kreativ sein.

Kevin: ich würde vorschlagend ergänzen, dass die Referate, die unentschuldigt fehlen, einen Kuchen backen müssen.

Thorben P.: Ich finde es gut, wenn es sich einbürgert, dass die Referate sich entschuldigen, wenn sie nicht kommen können.

Kristina: Dann ist auch im Vorhinein schon klar, ob die Sitzung beschlussfähig sein wird oder nicht und wir können dementsprechend besser planen.

Kevin: Man könnte auch in die E-Mail aufnehmen, dass man sich entschuldigen muss, wenn man nicht kommen kann.

Kristina: Man kann am besten in den Sitzungen thematisieren, wer als nächstes für die Verpflegung zuständig ist und dann steht es als Erinnerung in der E-Mail.

Jasper: Wir können das gerne für das nächste Mal übernehmen.

Thorben P.: Was machen wir mit der Idee, dass, wer sich nicht abmeldet, derjenige einen Kuchen backen muss?

Allgemeine Zustimmung.

ABSTIMMUNG DURCH KRISTINA:

Der AStA möge beschließen, dass die Referate reihum zu jeder AStA-Sitzung Verpflegung für die anderen Referate mitbringen. Sollte das Referat seine Pflicht versäumen, ist zu der nächsten Sitzung ein Strafkuchen mitzubringen. Auch unentschuldigte Nichtanwesenheit führt zu einem Strafkuchen.

(9/0/0)

ERGEBNIS: Angenommen.

TOP 4: Raumnutzung

Kristina: Wir stecken momentan noch in der Renovierung. Hier hängt bisher noch keine einzige Pinnwand wieder an den Wänden und alles ist noch sehr kahl. Wollen wir noch einmal die Hilfe von den Referaten in Anspruch nehmen, um das hier alles einmal richtig in Ordnung zu bringen? Wir wollen gerne noch einmal über einen Nachmittag die Pinnwände wieder an die Wand hängen und alles fertigmachen. Das StuPa hat uns bewilligt, dass wir 5.000€ in Neuanschaffungen zwecks Renovierung investieren dürfen, d.h., wenn Bedarf bei den Referaten besteht über irgendwelche Sachen, wie bspw. Mobiliar, Pinnwände etc., falls also irgendwas gebraucht wird, haben wir uns gedacht, solltet ihr eine E-Mail an das Büro oder an die Sprecher_in schicken, damit wir überprüfen können, ob das mit dem Topf passt oder ob wir das vielleicht auch schon haben. Auf diese Weise können wir auch eine umfassende Bestandsaufnahme machen und wir können sagen, ob ihr die Dinge kaufen könnt. Das wird dann von den 5.000€ erstattet. Auch die Gestaltung der Räumlichkeiten würden wir gerne mit allen zusammen in die Hand nehmen. Wir sind offen für Vorschläge. Wir würden hier gerne wieder ein wenig studentisches Flair hereinbekommen.

Thorben P.: Dazu gehören Pflanzen, Bilder an der Wand, Malereien, einfach, damit es nicht mehr ganz so weiß ist. Das AStA-Wohnzimmer braucht bestimmt auch noch Unterstützung.

Madita: Wir brauchen noch eine Bühne und haben mittlerweile auch recht genaue Infos.

Kristina: Wenn ihr akut Sachen habt, die euch jetzt einfallen, kann ich mir das auch jetzt notieren. Ihr könnt euch aber auch gerne später noch an mich wenden oder eine E-Mail schreiben.

Ich hatte überlegt, dass man auch gut etwas mit alten Veranstaltungsplakaten machen könnte. Im Flur, habe ich mir gedacht, könnte man gut eine AStA-Timeline erstellen und auch im AStA-Büro könnte man aus alten Plakaten etwas Schönes zusammenstellen. Ihr könnt das auch gerne beeinflussen. Wenn ihr wisst, wo noch alte Sachen sind, Flyer oder Plakate, dann würde ich mich freuen, wenn diese speziell an mich herangetragen werden.

Madita: Wir haben uns auch überlegt, alte Plakate des ASA-Wohnzimmers zusammenzutragen und damit die weiße Wand im WoZi zu tapezieren.

Kristina: Der AStA-Keller müsste ohnehin mal wieder ein wenig entschlackt werden. Da könnte man auch schauen, was man noch für Dekozwecke verwenden kann.

Das Referatebüro ist gerade noch sehr leer. Es ist eigentlich ganz schön so, weil es vorher sehr voll war, aber ich glaube, es ist auch noch nicht alles wieder drin, was vorher drin stand. Wie soll das nun genutzt werden, was ist die Vorstellung der Referate? Nutzt ihr das als Arbeitsplatz?

Thorben P.: Ich persönlich habe das Sprecher_in-Büro immer gerne als Aufenthaltsraum gesehen. Es hat sich jedoch etabliert, dass es ein Sprecher_in-Büro geworden ist. Persönlich finde ich das nicht so gut. Man müsste sich da mal unterhalten, welches Selbstverständnis man davon haben

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

will und wo man auch als Referat der Meinung ist, wo man sich aufhalten will und wie wir die beiden Räume am besten miteinander verbinden können. Ich fände es problematisch, wenn die Referate den Eindruck gewinnen, dass man nur im Referatebüro arbeiten soll und das andere nur für die Sprecher_in vorgesehen ist.

Kristina: Es ist ein bisschen schwierig, dort die Waage zu halten. Es ist ja trotzdem noch ein Arbeitsplatz, an dem Sachen bearbeitet werden, die intern bleiben müssen. Ich wünsche mir auch, dass es ein Aufenthaltsraum ist, es muss jedoch auch gewährleistet sein, dass es ein Arbeits- und Ruheraum sein kann.

Kevin: Man muss das Gesamtkonzept der Räumlichkeiten einmal überdenken. Man könnte den kleinen Raum auch für interne Arbeiten verwenden und den anderen für größere Sachen.

Kristina: Das Referatebüro wird aber ja auch trotzdem gebraucht.

Johannes: Wir haben das Referatebüro eigentlich hauptsächlich als Lagerraum benutzt, weil es sonst viel zu klein war, um beispielsweise eine Sitzung dort zu machen. Mehr als zwei Leute können da eigentlich nicht rein. Das Zeug, das wir da jetzt zwischengelagert haben, könnte jedoch auch genauso gut in den Keller.

Kristina: Man könnte auch überlegen, Regale im jetzigen Sprecher_in-Büro einzurichten.

Kevin: Oder auch im Hauptbüro.

Kristina: Es ist ja eigentlich genug Platz, um sowas noch unterzubringen und dann hätte man in dem kleinen Raum mehr Platz. Interne Dinge oder Stillarbeit kann man dann im jetzigen Sprecher_in-Büro machen.

Julia: Das Problem ist aber, dass wir da keine Tür haben und das ist bei internen Dingen wie zum Beispiel Vorstellungsgesprächen nicht so gut.

Kristina: Das ist ein Problem, das wir auch bei der Rechtsberatung haben. Die Tür wurde ja aus Sicherheitsgründen bei der Renovierung rausgenommen. Wir müssen uns unbedingt dafür etwas überlegen.

Julia: Wie ist das denn mit der Absprache? Gibt es da irgendwie eine Plattform, dass man sich absprechen kann, wer den Raum wann nutzt?

Jasper: Vorstellungsgespräche könnte man auch gut im Referatebüro machen.

Kristina: Dazu ist das zu klein.

Jasper: Als Arbeitsplatz wird glaube ich kein Referat den kleinen Raum nutzen. Da hätte man aber wenigstens eine Tür.

Kevin: Man könnte ja auch einen Zeitplan für den großen Raum erstellen.

Jasper: Man könnte auch das MuFuZi nutzen, wenn man es rechtzeitig reserviert.

Thorben P.: Wir müssen generell mal das Konzept erweitern und neu erstellen und schauen, was wir mit dem MuFuZi machen, damit es gemütlicher wird. Ich halte jetzt fest, dass wir das ehemalige Sprecher_in-Büro zu einem allgemeinen Aufenthaltsraum machen und das Referatebüro zu einem Stillarbeitsraum wird. Wir schauen dann, dass wir die Regale da drin irgendwo anders unterbringen. Wie soll denn der ehemalige Sprecher_in-Raum dann heißen? Mein Vorschlag wäre Referatebüro oder Stillarbeitsraum.

Kevin: Oder AStA-Sitzungsraum.

Jasper: Oder Gruppenarbeitsraum.

Kristina: Wir sollten das Schild dann auch noch einmal anpassen. Ich weiß nicht, wie viel Aufwand das ist und ob man das pro Semester dann austauschen kann.

ABSTIMMUNG DURCH THORBEN:

Der AStA möge beschließen, das Referatebüro in Zukunft als Stillarbeitsraum zu nutzen und dementsprechend umzubauen sowie das derzeitige Sprecher_in-Büro in „Sitzungsraum“ umzubenennen und dementsprechend umzubauen und zu nutzen.

(9/0/1)

ERGEBNIS: Angenommen.

Thorben W.: Wie wäre das dann mit der Lagerung? Wir hatten über das Wochenende Technik für das AStA-Wohnzimmer im Referatebüro zwischengelagert.

Kristina: Ich würde sagen, dass primärer Lagerraum der Keller ist. Das soll ja auch nicht so ausarten, dass dauerhaft von den Referaten Sachen im Sitzungsraum stehen. Für kurzfristige Sachen wird man immer einen Raum finden.

TOP 5: Sitzungsfrequenz

Aljoscha: Wir haben uns gedacht, dass es sinnvoll wäre, die Sitzungsfrequenz der AStA-Sitzung hin zu einem einwöchigen Tonus zu ändern. Das ist insofern entspannter, weil man sich dann einmal die Woche trifft und dementsprechend Sachen schneller bearbeiten kann, die gerade anliegen. Dadurch fördert man auch die Vernetzung und die Kommunikation, was sinnvoll ist.

Thorben P.: Man hat auch mehr Zeit, gemeinsam Dinge zu entwickeln und die Sitzungen werden allgemein kürzer. Letztes Semester wurden die Entscheidungen, die anstanden, nach und nach runtergesprochen und man hatte kaum Zeit für sie. Nun hätte man die Zeit, gemeinsam Ideen zu entwickeln und zu einer gemeinsamen Entscheidung zu kommen.

Kristina: Es ist auch schön, einfach als Team zusammenarbeiten zu können, weil wir ja mit den Sachen, die wir gerade angesprochen haben, auch großes Interesse haben, euch mit einzubeziehen und uns selbst als Sprecher_in-Kollektiv in die Reihe der anderen Referate einzugliedern. Dazu muss man sich absprechen können und dazu ist es gut, wenn wir uns wöchentlich treffen.

Christian: Ich möchte meine begründete Befürchtung äußern, dass die Sitzung dann wahrscheinlich häufiger nicht beschlussfähig wäre. Ich selbst bin zwar meistens in der Uni, aber ich habe einfach nicht die Zeit, jede Woche hier zu sein bzw. gibt es auch Überschneidungen mit den StuPa-Sitzungen. Ich denke, dass man zumindest während den StuPa-Sitzungen die AStA-Sitzung nicht stattfinden lassen sollte, weil ich das problematisch finde. Ich selbst bin fast bei jeder StuPa-Sitzung dabei, und auch die Sprecher_in sind meistens da. Ich denke, das könnte schwierig werden.

Kevin: Ich kann als langjähriges StuPa- und AStA-Mitglied berichten, dass wir früher wöchentlich getaggt haben und wir teilweise gleichzeitig mit dem StuPa die Mitteilungen und Anfragen behandelt haben. Es gab es auch, dass jemand aus dem Sprecher_in-Kollektiv früher gegangen ist, um im StuPa anwesend zu sein oder dass der Finanzreferent je nach Beschluss und Relevanz mal hier und mal dort war oder einfach im eigenen Büro gearbeitet hat und dann bei wichtigen Entscheidungen dazu geholt wurde. Was die Beschlussfähigkeit angeht, hat das bei uns auch im

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

wöchentlichen Tonus funktioniert. Wir haben damit in meiner Amtszeit gute Erfahrungen gemacht.

Christian: Man würde auf jeden Fall eine größere Bindung schaffen, das würde dafür sprechen. Was ich gerade interessant fand, war, den Anfang mit dem StuPa zu verbinden. Das StuPa möchte ja ohnehin die Neuigkeiten aus dem AStA hören.

Kevin: Genau, das haben wir auch gerade beschlossen. Das StuPa bittet den AStA darum, dass die Sprecher_in regelmäßig von den Neuigkeiten zu erzählen.

Christian: Das wäre doch gut, wenn man das mit dem StuPa zusammenlegt.

Jasper: Ich fände das auch gut.

Kevin: Das liegt auch ein bisschen in meiner Macht, das umzusetzen, da es auch ein Arbeitsschwerpunkt ist.

Aljoscha: Ich stell mir das auch nicht so problematisch vor. Wenn wir den wöchentlichen Tonus haben, würden die Sitzungen nicht mehr so lange dauern und da die StuPa-Sitzung erfahrungsgemäß länger ist, kann man auch einfach herüberwandern.

Christian: Dann könnte man interne Anfragen zusammenmachen.

Kevin: In den Semesterferien kann das ja auch ganz anders aussehen.

Christian: Dann kann man auch einfacher sagen, wenn man sich mal nicht trifft.

Kristina: Das würde bei dem zweiwöchigen Tonus nämlich nicht so gut gehen.

Thorben P.: Meine Hoffnung ist es, dass eine größere Bindung entwickelt wird und dass auch wirklich jede/r einzelne/r Referent_in sein Mandat in der Sitzung wahrnehmen kann und dass wir auch über interessante Themen diskutieren können, bei denen wir eine größere Relevanz für die Sitzung sehen. Dementsprechend wird es auch Aufgabe der Sprecher_in sein, auf die Referate zuzugehen, die traditionell weniger zu den Sitzungen kommen und zu schauen, woran das liegt. Generell werden wir uns häufiger sehen und tiefgreifend diskutieren können und die Sitzungen verlieren an ihren formellen Charakter. Als AStA sollte es so sein, dass man sich auch mal wöchentlich sieht.

Kristina: Wir können auch aktiver die Aufgabe als beschlussfähiges Organ wahrnehmen. Man sollte diese Fähigkeit der AStA-Sitzung nutzen.

Christian: Stichwort Studienalltag und vorlesungsfreier Nachmittag: Bei mir war es die letzten Monate so, dass ich mittwochs um 14.15 Uhr eine Veranstaltung hatte. Kann man da noch einmal mit der Uni sprechen?

Kevin: Das kommt darauf an, was für eine Lehrveranstaltung das ist. Bei Seminaren hast du, wie beispielsweise auch Studierende mit Kindern, das Vorwahlrecht, das heißt, wenn das Seminar sowohl mittwochs als auch an einem anderen Tag stattfindet und sich mehrere Studierende auf den Platz bewerben, dann bekommst du den Vorzug. Du kannst dich dementsprechend auch beschweren, wenn du den Platz nicht bekommen hast. Dazu musst du dann den entsprechenden Paragraphen herausuchen.

Thorben P.: Solltet ihr das mal mitbekommen dass ein Seminar auf den Mittwochnachmittag fällt oder ein Seminar eine Anwesenheitsliste führt, dann sagt uns Bescheid und wir setzen uns damit auseinander.

Christian: Wie sieht das mit Tutorien aus?

Kevin: Ich glaube, die werden lockerer gesehen als Seminare und Vorlesungen.

Jasper: Es gibt auch viele aufbauende Sprachkurse am Mittwochnachmittag.

Kristina: Die werden eher als Freizeitveranstaltung gesehen.

Jasper: Dabei braucht man oft für einen weiterführenden Studiengang eine zweite Fremdsprache.

ABSTIMMUNG DURCH THORBEN:

Der AStA möge beschließen, dass er in Zukunft in der Vorlesungszeit jeden Mittwoch um 14.30 Uhr zusammenkommt. In der vorlesungsfreien Zeit erfolgen die Sitzungen nach Absprache.

(8/1/0)

ERGEBNIS: Angenommen.

TOP 6: Protokollierung Refs

Thorben P.: Das StuPa wünscht sich, dass regelmäßig jemand aus dem AStA anwesend ist und erzählt, was gerade los ist. Letztes Semester wurden mehr oder weniger erfolgreich Tätigkeitsberichte der Referate gesammelt. Diese waren ungefähr eine Seite lang und wurden von der Protokollantin gesammelt und dann an den Vorsitz geschickt und an alle StuPa-Mitglieder weitergeleitet. Jedes Mitglied des StuPa konnte sich also damit auseinandersetzen. Das war bisher die gängige Praxis. Dieser Beschluss steht nun immer noch, jedoch sollte man sich generell die Frage stellen, wie man damit und mit dem Austausch mit dem StuPa nun umgeht. Das StuPa hat die Aufgabe, unsere Arbeit zu kontrollieren und muss dementsprechend Einsicht darauf haben, was wir machen. Sie wünschen sich, dass jeden Monat jemand kommt und sagt, was gerade anliegt. Wie sollen wir nun in Zukunft mit der Art und Weise der Protokollierung umgehen?

Jasper: Meine persönliche Meinung ist, dass ich die schriftlichen Tätigkeitsberichte nicht gut finde. Das ist ein Aufwand, dessen Zweck ich nicht sehe. Als Alternative würde ich vorschlagen, die Protokolle von unseren Sitzungen einzureichen.

Christian: In dem Sitzungsprotokoll stehen ja auch alle Mitteilungen drin.

Kristina: Ich hätte den Alternativvorschlag, dass wir während der Mitteilungen gemeinsam ein zusätzliches Protokoll anfertigen, das dann als Tätigkeitsbericht dient. Das kann man dann vier Wochen lang sammeln.

Christian: Da ich der Meinung bin, dass sich das im StuPa die wenigsten durchlesen werden, denke ich, dass es ausreicht, das AStA-Protokoll explizit herumschicken. Wenn das StuPa das wünscht, kann sich ja monatlich noch jemand da hinstellen und es persönlich berichten.

Kristina: Wenn wir das gemeinsam hier machen, würde man den Referaten die Arbeit ja eigentlich entziehen. Man könnte es einfach aus dem AStA-Protokoll herauskopieren oder separat protokollieren. Dann muss das keiner zuhause machen.

Aljoscha: Was ich ergänzen würde, ist, wenn ein Referat vielleicht mal nicht in den vier Wochen da ist, dieses uns einen kurzen Bericht darüber schickt, was es gerade macht. Das sollte auf freiwilliger Basis passieren.

Kristina: Ich weiß nicht, ob das auf freiwilliger Basis funktionieren würde.

Christian: Man sollte aber auch niemanden zwingen, da das hier ehrenamtliches Engagement ist.

Kristina: Jedenfalls wären es weniger Leute, denen man auf die Finger schauen müsste.

Christian: Ich glaube nicht, dass die Kontrolle der Erstellung von Tätigkeitsberichten Aufgabe des AStA ist. Das sollte dem StuPa überlassen werden. Das könnte dann die jeweiligen Referate selbst vorladen. Das StuPa hat die Kontrollpflicht über den AStA.

Kevin: In meiner Amtszeit als Sprecher 2012 haben wir das so gehandhabt, dass wir regelmäßig

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

auf der StuPa-Sitzung mit PowerPoint-Unterstützung vorgetragen haben, was gerade im AStA und den dazugehörigen Servicebetrieben passiert. Wir haben auch etwaige Anfragen aus dem StuPa beantwortet.

Kristina: Ich glaube, die Mitteilungen und Tätigkeitsberichte der Sprecher_in sind noch einmal eine andere Sache. Das werden wir mit einer anderen Frequenz machen.

Thorben P.: Selbst wenn wir regelmäßig persönlich berichten, würde ich das nicht bis ins Detail machen, sondern auf die Protokolle verweisen. Man kann das Wesentliche herausfiltern und dann einschließlich der Sprecher_in-Arbeit einen ca. fünfzehnminütigen Vortrag halten und je nachdem was für Anfragen kommen, auf diese eingehen.

Jasper: Ich spreche mich stark dafür aus, dass die Mitteilungen im AStA-Protokoll ausreichend sind für das StuPa.

Kristina: Und in welcher Form das dann protokollarisch gemacht wird, könnte man noch separat besprechen.

Aljoscha: Trotzdem sollte man beschließen, dass, wenn ein Referat länger nicht anwesend war, dieses auf freiwilliger Basis einen kurzen Text erstellt und diesen an uns schickt, damit wir wissen, was gerade los ist. Das schafft eine bessere Vernetzung und einen besseren Austausch.

Kevin: Das sollte man so auch mit den Servicebetrieben handhaben.

Thorben: Ich finde, dass wir dann bei der Protokollierung bleiben und auf den Sitzungen immer kurz entscheiden, wer einen kleinen Vortrag im StuPa hält und dann müssten wir jetzt nur noch beschließen, dass wir das mit den schriftlichen Tätigkeitsberichten in Zukunft lassen.

Jasper: Und dass die Mitteilungen in den AStA-Protokollen ausreichend sind.

ABSTIMMUNG DURCH THORBEN:

Der AStA möge beschließen, dass die Tätigkeitsberichte in Zukunft durch ein Protokoll der Mitteilungen aus der AStA-Sitzung ersetzt werden. Vorgetragen werden diese Berichte im StuPa durch ein Mitglied des AStA.

(10/0/0)

ERGEBNIS: Angenommen.

TOP 7: Kennlerntermin

Kristina: Wir wünschen uns einen Kennlerntermin, haben jedoch noch keine genaue Planung darüber getroffen. Was meint ihr?

Aljoscha: Gibt es Bedarf danach?

Allgemeine Zustimmung.

Thorben W.: Wer soll alles dabei sein?

Kristina: Es wäre schön, wenn alle Mitglieder der Referate und die Angestellten des AStA kommen würden.

Thorben P.: Wer macht die Organisation?

Aljoscha: Wir könnten uns nach den Klausuren im AStA-Wohnzimmer treffen und jeder bringt etwas zu trinken mit. Oder wir treffen uns zum Grillen und gehen danach ins Wohnzimmer.

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

Kevin: Wir könnten auch ins Plan B gehen.

Thorben P.: Macht das denn Sinn, das auf die Vorlesungszeit zu legen? Das wäre dann direkt nach dem AStA-StuPa-Wochenende.

Aljoscha: Und direkt nach den Klausuren?

Johannes: Wie wäre es mit Sonntag, dem 23.02.?

Kristina: Oder dem 21.02.?

Jasper: Ich fände es gut, wenn wir uns sonntagabends treffen würden, weil es da am einfachsten ist, alle zusammenzukriegen.

Kristina: Dann könnten wir gemeinsam den Tatort schauen.

Julia: Man kann vorher zusammen essen. Es könnte jeder was mitbringen.

Kristina: Der AStA kann ja eine Grundversorgung an Getränken spendieren.

Julia: Wie spät treffen wir uns?

Kristina: Wie wäre es mit 19 Uhr? Man könnte ein Buffet machen mit Salaten, Brot, etc.

Allgemeine Zustimmung.

Julia: Man könnte für das Essen eine Liste erstellen.

Aljoscha: Wir stellen ein wenig Getränke und den Rest bringt ihr mit.

Thorben P.: Kristina, willst du dann zeitnah noch eine E-Mail herumschreiben?

Kristina: Ja, das kann ich machen. Vielleicht auch in Rücksprache mit dem AStA-Wohnzimmer.

TOP 8: FGV Promotion Keller

Thorben P.: Mich hat eine Anfrage erreicht, ob die FGV Promotion, die Platzprobleme hat, Sachen im Volumen von 5 – 10m² bei uns im Keller unterstellen können. Wir müssen nun eine Regelung finden, wie wir mit solchen Anfragen umgehen. Der Keller hat Potential, wenn man ihn noch aufräumt, und man sollte die Raumaufteilung noch einmal genau klären. Es wäre zu überlegen, ob man Fachgruppen nun generell nach Absprache zusagt.

Kevin: Die Uni stellt den Fachgruppen normalerweise Räume zur Verfügung. Sie sollten erst einmal da anfragen.

Thorben P.: Die Uni meinte, dass sie einen Raummangel haben und daher nichts zur Verfügung stellen können.

Christian: Sie sollten eher bei Gruppen anfragen, die mehr Raum zur Verfügung haben, wie beispielsweise die Fachschaft. Es ist nicht Aufgabe des AStA, Raum für alle zur Verfügung zu stellen. Diese Diskussion hatten wir auch schon mit den Initiativen.

Kristina: Fakt ist, dass der Keller momentan sehr voll ist und wir erst einmal unsere eigenen Sachen unterbringen müssen.

Kevin: Man kann vielleicht noch mehr Platz ausweisen, indem man Schränke für die Flure anschafft. Man könnte das mit abschließbaren Metallschränken für die Referate und Servicebetriebe umsetzen.

Keno: Was ist mit dem Dachboden?

Thorben P.: Dort dürfen wir nicht lagern, da er sehr marode ist.

Keno: Man muss das ja nicht unbedingt auf diesem machen, sondern generell.

Thorben P.: Ich würde erst einmal der Fachgruppe Promotion eine Absage erteilen, weil wir gerade selbst Platzprobleme haben und vorerst aufräumen müssen und das wird nicht mehr diesen Monat passieren.

Kristina: Es wäre trotzdem aus vielerlei Gründen sinnvoll, einmal den Raummangel mitzuteilen.

Christian: Wir müssen unbedingt erst einmal für uns selbst eine eigene Lösung finden.

Kristina: Ich würde die Fachgruppe nicht einfach abweisen, sondern kommunizieren, dass wir es

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

nach Möglichkeit lösen wollen, es aber gerade nicht machen können.

Thorben P.: Ansonsten kann ich gerade noch vermelden, dass Frau Schwarz gerade aktiv eine Möglichkeit für Ton und Licht sucht, damit diese einen größeren Kellerraum mit Rampe zur Verfügung gestellt bekommen. Hier oben wird die Lagerung nämlich immer problematischer.

TOP 9: RPO

Thorben P.: Ich habe den Beschluss des StuPa ausgedruckt und mitgebracht.

Kevin: Wir haben uns im StuPa auf einer außerordentlichen Sitzung über die RPO unterhalten. Wir haben dazu einmal die Faktenlage geklärt und beschlossen, wie wir nun weiterarbeiten wollen und was wir kommunizieren werden. Auf der nächsten Seite könnt ihr eine Stellungnahme sehen, die wir auf Basis von zwei Entwürfen im StuPa bearbeitet haben. Mit einer sehr breiten Mehrheit haben wir diese Fassung hier beschlossen. Wir haben gesagt, dass das Ganze als StuPa-Stellungnahme herausgegeben wird, geben es aber auch weiter an den AStA, damit es zu einer Stellungnahme von AStA und StuPa zusammen wird. Mit dieser soll man dann weiterarbeiten und sie zur Weiterkommunikation nutzen und entsprechend verbreiten.

Thorben P.: Es gab in letzter Zeit die Neufassung der RPO. Die RPO soll angeglichen werden. Das wurde als Gelegenheit genutzt, um Inhalte einzuarbeiten. Mit einigen kann man ganz zufrieden sein, mit anderen nicht so sehr. Das war dann in der Studierendenschaft entsprechend Anlass zur Diskussion. Es ging dann über mehrere Gremien. Wir haben damals eine Stellungnahme verfasst und als AStA weiter an die Gremien gegeben und somit die Diskussion mitbegleitet.

Die Änderungen sind, dass zum einen die Orientierungsstufe abgeschafft werden soll. Außerdem soll das Maluspunkte-System zugunsten einer Wiederholungsregel abgeschafft werden. Es würde dann so sein, dass man die Prüfung nur noch 2x wiederholen darf. Des Weiteren werden die zulässigen Prüfungsformen von 17 auf 5 reduziert. Das wurde allgemein von beiden Seiten begrüßt. Die Prüfungsformen sind nun allgemein gefasster, aber auch klarer kategorisiert, sodass auch mehrere unter eine Kategorie fallen können. Die Studienleistungen waren in der alten RPO unter sehr vielen Punkten klar geregelt. In der neuen Ordnung gilt die Studienleistung nun als mündlicher oder schriftlicher Beitrag innerhalb des Seminars. Das kann demzufolge alles Mögliche sein. Die Terminfristen bei Prüfungsanmeldungen sind jetzt neu geregelt worden und sollen zweimal im Jahr sein: einmal am 15. Mai und einmal am 15. November. Bis zu diesem Zeitpunkt muss man sich anmelden. Das sind ca. vier bis fünf Wochen nach Semesterbeginn. Das Rücktrittsrecht liegt 5 Tage vor Prüfungstermin. Es gibt keine Ausnahmeregelung, was problematisch bei Blockseminaren ist, die traditionell später beginnen.

Dann gibt es noch die sogenannte „erfolgreiche Teilnahme“, die als Anwesenheitspflicht verstanden werden kann. Ein Lehrender kann nun bei der zuständigen Studienkommission beantragen, dass seine Vorlesung oder sein Seminar eine Anwesenheitspflicht bekommt. Das muss er dann begründen und die Studienkommission tagt darüber. Außerdem soll das Fremdsprachenzertifikat eingeführt werden.

Kevin: Man kann sich damit im Zeugnis zertifizieren lassen, dass man eine Fremdsprache gelernt hat. Das Niveau wird dann dem Einstufungstest entnommen.

Es gibt außerdem Änderungen was die Anrechenbarkeit von Modulen, die im Auslandssemester belegt wurden, betrifft. Diese wurde an das geltende Gesetz angepasst. Die Beweisspflicht liegt somit nun bei der Uni, d.h., dass erst einmal alles anerkannt wird, es sei denn, die Uni kann nachweisen, dass das Modul nicht zu dem passt, was hier belegt worden wäre.

Außerdem wurden die Bachelor Plus-Programme und die Major-Minor-Kombinationstabelle

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

angepasst.

Es wurde beschlossen, dass die Neufassung der RPO im WS 15/16 für alle in Kraft tritt. Ausnahme ist hierbei die Regelung zum Maluspunkte- bzw. Wiederholungssystem, diese gilt nicht für Studierende, die mit der alten RPO ihr Studium begonnen haben und im Rahmen der Regelstudienzeit + vier Semester studieren. Wer dann in das 11. Semester kommt, bekommt die Maluspunkte als Wiederholungsversuche umgerechnet. Diese zählen dann jeweils als ein Wiederholungsversuch.

Einige Änderungen können auch vorher schon umgesetzt werden, solange diese verwaltungstechnisch möglich sind. Dinge wie die Anwesenheitspflicht z.B. gibt es schon ab dem nächsten Sommersemester.

Thorben P.: Alles was wir euch hier erzählen seht ihr in der Zusammenfassung, die euch herumgegeben habe. Bevor man nun auf die Stellungnahme des StuPa eingeht, sollten wir noch Fragen klären.

Matze: Ich komme gerade aus der ZSK Graduate School. Wir haben dort die RPO vorliegen gehabt, die am nächsten Mittwoch in den Senat gehen soll. Grundsätzlich ist das dieselbe gewesen, nur hieß es dort, dass mit Ausnahmen alles erst im WS 15/16 in Kraft treten wird. Wir wissen jedoch erst, was wann in Kraft tritt, wenn sie endgültig veröffentlicht wird.

Große Änderungen wurden nicht mehr wirklich vorgenommen. An ein paar Stellen gab es kleinere Präzisierungen. Es ist den Leuten offensichtlich aufgefallen, dass es ein gewisses Problem mit dem neuen Wiederholungssystem gibt. Man hat keinen Anspruch mehr darauf, dass, wenn die letzte Teilleistung nicht erbracht werden konnte, diese im darauffolgenden Jahr nachgeholt und angerechnet werden kann.

Was noch interessant gewesen ist, ist, dass bei einer kombinierten wissenschaftlichen Leistung die Einzelelemente nicht als Teilprüfungsleistungen gewertet werden, sondern als Prüfungselemente. Das bedeutet, dass, wenn du beispielsweise als letztes Prüfungselement noch einen Test hast und du währenddessen merkst, dass das nichts wird, du diesen nicht durchstreichen und beim nächsten Versuch nochmal wiederholen kannst. Der Test wird dann als 5.0 bewertet und die Note wird aus allen anderen Prüfungselementen entsprechend dem angegebenen Verhältnis errechnet.

Thorben P.: Dann werde ich nun auf die Stellungnahme eingehen. Die Problematik hat vielerlei Diskussion ausgelöst. Zur Senatssitzung konnte der AStA bis zu 50 Leute mobilisieren, die dann dort mitdiskutiert haben, leider jedoch ohne nennenswertes Ergebnis. Das StuPa hat dann beschlossen, eine Stellungnahme abzugeben, die inhaltlich noch sehr stark der AStA-Stellungnahme ähnelt.

3 Minuten Pause zum Lesen der Stellungnahme.

Thorben P.: Man spricht sich komplett gegen die Anwesenheitspflicht aus. Die Anmeldetermine zu Prüfungsleistungen werden insofern als problematisch angesehen, als dass sich wahrscheinlich jeder Studierende erst einmal zur Prüfung anmelden wird, um dann im Nachhinein wieder von der Rücktrittsmöglichkeit Gebrauch zu machen, wodurch die Planungssicherheit nicht erhöht werden würde, was durch diese Änderung eigentlich gewollt ist.

Man sieht die 3-Versuche-Regelung als Verschlechterung. Man spricht sich für eine Änderung aus, die generell mehr Wiederholungen fordert. Der AStA hat sich damals so positioniert, dass er das Bielefelder Modell vorgeschlagen hat, nach dem man möglichst viele Prüfungsversuche hat.

Dann kommt eine kleine Verfahrenskritik und die Perspektive, dass man generell für mehr Selbstbestimmung im Studium ist. Man sollte sich an die Mündigkeit, die man als Studierender anstrebt, orientieren und das passt nicht mit den Änderungen überein, weil durch diese viel vorgeschrieben wird und der Studierende Einfluss darauf verliert, wie er lernt.

Wir müssen nun schauen, ob wir die Stellungnahme für sinnvoll halten und sie als AStA übernehmen möchten und des Weiteren sollten wir uns überlegen, wie wir damit weiter verfahren. Das StuPa hat uns aufgetragen, die Stellungnahme nicht nur zu bewerben, sondern auch darüber hinaus zu schauen, wie man sie verbreiten und bspw. in Gremien tragen kann usw.

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

Als Verfahrensvorschlag würde ich sagen, dass wir nun den Sinn der Stellungnahme diskutieren und schauen, ob wir sie unterstützen können.

Jasper: Ich möchte den gleichen Kritikpunkt wie Thorben anbringen und zwar, dass das Bielefelder Modell eindeutig sinnvoller wäre statt dieser schwammigen Formulierung. Wenn wir das jetzt aber so als Stellungnahme übernehmen wollen, wäre das jetzt kein Grund für mich, diese nicht zu unterstützen.

Kevin: Wir hatten zwei Entwürfe als Grundlage, einmal einen von LGG und einen von QuattroFAK und der Linken.SDS. Wir haben versucht eine Stellungnahme zu verfassen, mit der alle einverstanden sind. Einer der Kompromisse war hierbei, das Bielefelder Modell herauszunehmen. Man spricht sich dafür aus, nach Lösungen mit der Möglichkeit mehrerer Wiederholungen zu suchen, wodurch dieses Modell mitinbegriffen wäre.

Keno: Ich glaube, dass die Intention des Ganzen von Seiten LGG war, eine Diskussionsbasis zu schaffen. Aus meiner Sicht gibt es zwei Schritte zu einer erfolgreichen Aktivität im Bereich RPO und das ist erstens, so viele Leute wie möglich zu mobilisieren und zweitens, in der Diskussion mit Inhalten überzeugen zu können. Wenn man eine Diskussionsgrundlage schafft, dann ist das prinzipiell möglich, aber wenn die Punkte so extrem auseinanderliegen und keine Diskussionsgrundlage vorhanden ist, dann hilft auch eine schlüssige Argumentation nicht weiter. Ich glaube aber, dass das Bielefelder Modell an sich nicht als Element angesehen werden muss, sondern dass Wiederholungen im bestandenem Fall eine sinnvolle Ergänzung sein kann. Ich finde, darüber könnte man nachdenken.

Kristina: So wie es da jetzt steht, ist es ja nicht ausgeschlossen, dass man Verhandlungen in diese Richtung anstrebt.

Kevin: Unabhängig von dieser Stellungnahme kann der AStA das ja auch noch einmal etwas zuspitzen und sich für ein Modell besonders aussprechen und somit gesondert Stellung nehmen.

Jasper: Das heißt, dass man sagt, dass man diese Stellungnahme unterstützt und dazu noch eine kleine Ergänzung schreibt?

Kevin: Zu diesem Ding sehe ich das nicht als sinnvoll an, aber man kann ja in diesem Rahmen oder in der Gesamtdebatte noch einmal darüber aufklären, dass man unbegrenzte Wiederholbarkeit gut findet.

Jasper: Ich fände es schon sinnvoll, das noch einmal zu thematisieren.

Kevin: Man kann zum Beispiel noch eine extra Stellungnahme machen und verschiedene Modelle vorstellen.

Jasper: Ich fände es gut, wenn man erklären würde, wie der AStA sich im Bezug hierauf positioniert.

Thorben: Diese Stellungnahme schließt es ja nicht aus, dass man z.B. innerhalb des Politikreferats mal jemanden aus Bielefeld einlädt, der was dazu erzählen kann.

Insgesamt gibt die Stellungnahme einen guten Rahmen vor, weil sie sich stringent gegen Repressionen ausspricht und davon ausgeht, dass Studierende in der Wahl sind, bestimmte Sachen wahrzunehmen. Nach wie vor finde ich diese Stellungnahme gut und würde mich dafür aussprechen, dass wir sie als AStA so übernehmen.

Keno: Was mich noch stört, ist, dass noch nicht überzeugend dargestellt ist, warum eine Anwesenheitspflicht oder limitierte Wiederholungsversuche keine Verbesserung von Studium und Lehre bringen würden und warum das nicht dem Selbstbild entspricht. Eigentlich ist das schon relativ gut formuliert, aber ich glaube, dass die Leute, die sich um die Qualität von Studium und Lehre kümmern, damit noch nicht angesprochen werden. Ich denke, dass man sie einfacher überzeugen könnte, wenn man noch klarer darstellt, dass diese Instrumente nicht die Qualität von Studium und Lehre verbessern.

Kevin: Für mich persönlich erklärt sich das aus dem zweiten, dritten und viertem Absatz, oder zumindest aus dem Absatz zur Anwesenheitspflicht. Ich denke schon, dass man da einen Faden erkennen kann.

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

Keno: Wir müssen uns noch einmal in Erinnerung rufen, dass diese Stellungnahme komprimiert den Sachstand zusammenfasst, aber trotzdem noch ziemlich lang ist für die Leute, die sich kaum oder nicht mit der Hochschulpolitik auseinandersetzen. Wir müssen klarer machen, welche Punkte einleuchten sollen.

Kevin: Wir dachten auch, dass sie zu lang sein könnte, haben dann aber gesagt, dass das eben die Basis für die folgende Weiterarbeit sein soll. Man kann daraus beispielsweise noch eine Fassung ausschreiben.

Kristina: Darum soll es jetzt gehen. Wir wollen diese Stellungnahme als AStA akzeptieren und dann kann ja jedes Element des AStA orientiert an dieser Basis eine eigene Fassung daraus machen. Man kann zum Beispiel im Newsfeed eine komprimierte Version zeigen und sich dazu hieran orientieren. Es soll auf allen Ebenen bestätigt werden, dass es in Ordnung ist, diese Stellungnahme als Basis zu nehmen.

Keno: Worüber diskutieren wir denn gerade?

Thorben: Ob wir diese Stellungnahme so annehmen möchten.

Kristina: Das von Keno war auch ein guter Einwand. Du sagst, dass man, um diese Stellungnahme sinnvoll verbreiten zu können, diese noch kompakter machen muss.

Keno: Außerdem, was mir noch wichtiger ist, sollte die Überzeugungskraft für die Personen, die sich um Studium und Qualität der Lehre kümmern, gestärkt werden.

Kristina: Soll es also eine inhaltliche Änderung geben oder nicht?

Thorben P.: Wir nehmen das als Hinweis wahr, den man diskutieren kann, also worauf man stringenter achten sollte. Deine Hinweise widersprechen ja nicht der Stellungnahme.

Keno: Richtig.

Thorben P.: Dann werden wir uns daran orientieren.

Kristina: Also dass wir das so, wie es hier vorliegt, abstimmen und wir dann vorbereitet sind auf weitere Arbeit auf Basis dieser Stellungnahme.

Thorben P.: Wir sind leider nicht mehr beschlussfähig. Dann werden wir auf der nächsten Sitzung beschließen, die vorliegende Stellungnahme des StuPa zur Neufassung der RPO so zu übernehmen und als Grundlage für weitere Arbeit des AStA anzuerkennen und diese Stellungnahme somit auch zu unterstützen.

Jasper: Vielleicht wäre es gar nicht schlecht, wenn wir jetzt noch einmal eine Woche Zeit haben, um dann nächste Woche noch einmal darüber zu sprechen.

Kristina: Ich fände es schön, wenn die Referent_innen es mit ihren verschiedenen Kanälen dann so verbreiten. Entweder so, wie sie jetzt ist, oder eben mit entsprechenden Kürzungen oder Präzisierungen. Inhaltliche Ergänzungen wären hingegen nicht so gut.

Leonard: Ich glaube, das ist letzte Woche im Radio schon so passiert. Wir haben über die RPO geredet und die verschiedenen Änderungen aufgelistet. Wir haben in den Facebook-Gruppen darum gebeten, dass die Studierenden uns ihre ausformulierte Meinung zum Thema schicken und diese dann so in der Sendung vorgelesen. Soweit ich mich erinnern kann, haben wir dabei auch aus der Stellungnahme zitiert.

Kristina: Es reicht auch schon, so etwas einfach mal bei Facebook zu teilen, nur um das weiter zu streuen. Das ist ja relativ wenig Aufwand.

Thorben P.: Man kann auch einzelne Listen des StuPa oder einzelne Vertretungen der Studierendenschaft anschreiben.

Kevin: Das Radioreferat ist auch in einigen Presseverteilern. Da könnte man auch gut einmal nachfragen.

Keno: Spätestens nächste Woche sollte man sich als Ziel setzen, was konkret damit passieren soll. Es motiviert sehr stark, ein Ziel zu haben, an dem man sich orientieren kann. Ich glaube, dass das Thema in einigen Köpfen hier am Tisch schon gegessen ist. Ich glaube, man könnte die Diskussion darum jetzt noch einmal als Aufstand nutzen, um die ganze Sache nicht geräuschlos vom Tisch gehen zu lassen.

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

Thorben W.: Wir hatten vor drei Wochen schon das Gefühl, dass man nicht mehr viel ändern kann und deswegen lieber mal langfristig den kurzen Aufschrei dazu nutzen sollten, um über gute Lehre und Demokratisierung der Uni mit den Studierenden zu reden und nicht nur im Speziellen über die RPO.

Kristina: Aus dem Grund sollten wir auch die Verfahrenskritik besonders hervorheben, durch die ja noch klar wird, dass durch die kurzfristige Verfahrensart den Studierenden nicht mehr viel Zeit blieb, um etwas daran zu ändern. Man sollte das als Trittbrett nutzen, um noch einmal nach einer transparenteren Kommunikation zu fordern. Das finde ich extrem wichtig.

Keno: Man sollte den Fokus auf Langfristigkeit legen und das Thema so lange wie möglich an der Öffentlichkeit halten.

Kevin: Genau, das wäre so wie bei den Studiengebühren. Das ist auch ein Thema, das in zyklischen Abständen immer wieder thematisiert wurde.

Keno: Was habt ihr zu dem Thema alles gemacht?

Kevin: Wir haben Flyer erstellt und regelmäßige Veranstaltungen zum Thema gehalten und oft dazu Stellung genommen. Außerdem haben wir Workshops zum Thema auf die Agenda gesetzt und in Sitzungen und Terminen mit dem Präsidium immer wieder auf die Problematik hingewiesen.

Keno: Ich fand auch gut, was Thorben vorhin gesagt hat, nämlich, dass man direkt jemanden von der Bielefelder Uni einladen könnte, damit man im Hinblick auf die Qualität von Studium und Lehre eine Alternative in den Raum stellen kann. Außerdem könnte man einen offenen Brief schreiben. Man muss die langfristigen und kurzfristigen Aktionen miteinander verbinden, um langfristige Alternativen anzubieten.

Kristina: Es gehen ja auch einige Grundsatzfragen daraus hervor. Was erwarte ich von Studium und Lehre? Diese Frage sollte von Studierenden beantwortet werden. Man könnte diese dann öffentlich kommunizieren und weitertragen. Das sind Sachen, die lassen sich nicht nur auf die RPO-Änderungen anwenden, sondern auch in anderen Bereichen.

Thorben W.: Wir haben ja schon eine Veranstaltung zum Thema gemacht. Wir haben einen Film aus den 60ern gezeigt, der sich mit dem Thema beschäftigt hat, jedoch kam kaum jemand. Wir haben ihn allerdings auch nicht groß beworben, weil es nur eine kleine Veranstaltung werden sollte.

Kristina: Wir müssen in solchen Sachen besser zusammenarbeiten, damit solche Veranstaltungen besser kommuniziert werden. Die Vernetzung ist ja auch ein Arbeitsschwerpunkt des StuPa und ein großer Bereich, an dem wir arbeiten müssen, um Veranstaltungen erfolgreicher durchzuführen.

Johannes: Ich denke auch, dass die langfristige Perspektive wichtig ist. Die nächste Generation der Erstis sollte darüber aufgeklärt werden, dass die RPO, die ihnen vorgesetzt wird, nicht so selbstverständlich ist und dass sie sich auch dagegen wehren sollte. Die Anwesenheitspflicht ist ja durchaus ein Thema, das noch kopiert werden kann.

Thorben P.: Hätten wir das damals mehr auf dem Zettel gehabt, hätten wir das mit der Anwesenheitspflicht auch als Flyer ausgegeben können. Wir hätten besser kommunizieren müssen, dass die Studierenden sich bei uns melden sollen, wenn einer ihrer Dozent_innen in einem Seminar oder einer Vorlesung eine Anwesenheitspflicht suggeriert, die eigentlich ohne Genehmigung ist. Allein hier kann man anknüpfen. Man sollte weitere Unterstützer sammeln und es dann schwerpunktmäßig in unserer aufklärerischen Arbeit als Thema mit berücksichtigen. Man könnte als einzelnes Referat mal etwas zum Thema „Gute Lehre“ machen und dann gezielt Diskussionsrunden starten.

Kevin: Sobald die RPO auf dem Tisch liegt und besprochen wird, sollte man direkt auch Änderungsvorschläge anbringen, die eigentlich nicht besprochen werden sollten. Es gab schon Fälle, wo Sachen ausversehen dann noch mit durchkamen. Man muss eben schauen, dass man da konsequent einen gewissen Druck aufrecht erzählt.

Thorben P.: Die Veröffentlichung dieser Stellungnahme läuft insoweit bereits, dass sie großzügig in den Facebook-Gruppen gepostet und auch die Listen darum gebeten wurden, das

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

dementsprechend weiter zu verbreiten. Allein auf der AStA-Seite gab es 1.000 Zugriffe zu dieser Stellungnahme. Des Weiteren würde ich das an den Newsletter weitersenden, sodass es auch dort reinkommt sowie alle anderen Kanäle in Anspruch nehmen.

Dann würden der Vorsitz und ich uns noch einmal zusammensetzen und überlegen, welche Fachschaften und Gremien man noch einmal ansprechen sollte, um potentielle Unterstützer zu finden. Außerdem würde ich die Referent_innen hier bitten, das in die Referate zu tragen, inwiefern man eine Veranstaltung zum Thema machen könnte und sich bei der nächsten Sitzung noch einmal dazu zu äußern.

Keno: Ich denke auch, dass das ein Thema für die Vertreterversammlung wäre. Einmal die Stellungnahme und darüber hinaus könnte man die Seminare sammeln, die eine Anwesenheitspflicht suggerieren. Dies muss aktiv bei den Studierenden nachgefragt werden. Im Idealfall kann man dann eine Korrelation anstellen, ob die Anwesenheitspflichten vor allem dort eingeführt werden, wo den Seminaren an Qualität mangelt.

Thorben P.: Also werden wir die Stellungnahme erst einmal so weiter verbreiten und uns Aktionen überlegen, um dann nächste Woche erneut darüber zu sprechen.

TOP 10: Verschiedenes

Kristina: Wir brauchen einen Fototermin für den neuen AStA. Ich habe mit einer Freundin gesprochen, die hier an der Uni als freischaffende Fotografin angestellt ist und die uns gerne für die AStA-Homepage ablichten möchte. Wenn wir einen Termin abmachen, wäre es wünschenswert, wenn alle dann da sind. Ich möchte die Verbindlichkeit anstreichen, weil es schade wäre, wenn nur wenige kommen würden, da wir dafür auch Geld ausgeben werden.

Jasper: Sinnvoll wäre es, einen Mittwoch zu nehmen, da wir dann ohnehin tagen.

Kristina: Ich würde das auch nochmal rumschreiben.

Thorben P.: Tragt das nochmal in eure Referate.

Das zweite Thema sind die Schmierereien, die in letzter Zeit vorgekommen sind. Die Wände waren nach der Renovierung komplett frisch gestrichen und dann kamen die ersten mit Edding geschriebenen Kommentare. Man müsste sich in Zukunft darüber einigen, wie man damit umgeht. Nach der ersten AStA-Wohnzimmer-Veranstaltung tauchten die ersten Schmierereien auf. Wir könnten eine Veranstaltungsklausel im StuPa einführen, dass, wenn man Räume an Initiativen vergibt, diese für die Schmierereien, die zu dem Zeitpunkt der Veranstaltung entstehen, haftbar sind.

Thorben W.: Steht das denn nicht im AStA-Wohnzimmer-Vertrag mit drin? Ich habe sich auch einmal darauf angesprochen und die Veranstalter haben das dann weggemacht.

Johannes: Wie realistisch und sinnvoll ist das denn? Dann müsste man nach jeder Veranstaltung herumgehen und das kontrollieren.

Aljoscha: Man erkennt ja relativ schnell Schmierereien.

Kristina: Man sollte es schon als Klausel aufnehmen und das dann nach Ermessen entscheiden, ob die Veranstalter herangezogen werden.

Jasper: Das sollte man dann auch so darein schreiben.

Kristina: Vielleicht sollten wir das besprechen, wenn das AStA-Wohnzimmerreferat da ist, weil sie die Übergabe organisieren.

Julia: Man könnte auch eine Pauschale einführen, so dass jede Veranstaltung einen kleinen Betrag zahlt, damit, wenn es keinen Haftbaren gibt, eine Art Versicherung da ist.

Protokoll der AStA-Sitzung 12.02.2014

Jasper: Das könnte man in die Klausel schreiben. Die Versicherung wäre ja wahrscheinlich auch gar nicht so teuer.

Thorben: Lasst uns das am besten zur nächsten Sitzung vertagen, wenn auch das AStA-Wohnzimmer-Referat da ist.

Thorben W.: Ich habe vorhin schon den Europamonat angesprochen. Wir würden alle Referate gerne dazu auffordern, sich mal Gedanken darüber zu machen, ob sie zu dem Thema auch etwas veranstalten möchten. Das wird, wie gesagt, zwischen Ostern und der Europawahl (25.05.) sein. Auf diese Weise könnten wir da was Großes draus machen. Wir würden gerne viele Referate, Initiativen und Listen mit einbinden.

Johannes: Wir beteiligen uns bestimmt.

Kevin: Das Unikino entscheidet am 21. Februar über die Filmauswahl des Sommersemesters und ich glaube, es werden jetzt Gastvorschläge entgegengenommen. Diese können an die E-Mailadresse des Referats oder über Facebook abgegeben werden.

Thorben schließt die Sitzung um 17.38 Uhr.

Nächste Sitzung: 19.02.14

Das Kulturreferat ist verantwortlich für die Verpflegung der nächsten Sitzung.

Datum, Unterschrift Sprecher_in

Datum, Unterschrift Protokollant_in